

Bericht über den Nachmittagsgottesdienst am Jugendtag der  
neuapostolischen Jugend des Rheinlandes im Apostelbezirk  
Nordrhein-Westfalen in E s s e n am Sonntag, dem 29.7.1956,  
gehalten von Bezirksapostel S c h m i d t

---

Gemeinschaftliches Lied: 305 "Ich brauch' dich allezeit .....

Gebet:

"Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!  
Wir danken Dir, unserem Vater, dass Du uns an diesem Tage zum andern Male hier zusammengerufen hast. Du hast uns reich gesegnet durch Deinen Knecht und Stammapostel. Nun wollen wir Dir danken für alle Deine Güte und Freundlichkeit, die Du uns erwiesen hast. Lass auch uns umgeben sein von Deiner Engelmacht und lass nicht zu, dass Satan Schaden anrichten könnte. Bediene uns aus Deinem Geiste, erquicke uns. Dann wollest Du auch uns einen aufmerksamen Geist geben. Und allen, die nun mitdienen, denen wollest Du auch die Freudigkeit im Geiste dazu schenken. Nun lass uns auf's neue wieder verbunden sein untereinander, eins im Geist, und lass uns auch verbunden sein mit Deinem Gesalbten und dem Stammapostel. Erhöre uns um Jesu Willen. Amen."

Textwort: 1. Mose 14, Verse 21-23:

"Da sprach der König von Sodom zu Abram: Gib mir die Leute; die Güter behalte dir.  
Aber Abram sprach zu dem König von Sodom: Ich hebe meine Hände auf zu dem Herrn, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, dass ich von allem, was dein ist, nicht einen Faden noch einen Schuhriemen nehmen will, dass du nicht sagest, du habest Abram reich gemacht."

Chor der Bezirke Essen: "Vater unsrer Väter .....

Bezirksapostel Schmidt:

Liebe Jugend und liebe Geschwister! Wir alle stehen nun noch unter dem gewaltigen Eindruck des Vormittags-Gottesdienstes, den hier der liebe Stammapostel gehalten hat. Er ist mit uns einen gigantischen Weg gegangen. Er hat auch uns die gegenwärtigen Gefahren gezeigt und hat uns erneut aufgerufen, ihm auch weiterhin nachzufolgen in der Treue. Ich kann mir nicht denken, dass eine Seele unter uns wäre, die im Geiste seine Worte abgelehnt hätte; geht es doch darum, dass wir in dieser Zeit würdig werden, um auf ewig bei dem Herrn sein zu können. Was uns heute morgen durch den Geist von Christo Jesu entgegengebracht worden ist, wird uns unvergesslich sein, ich kann höchstens noch etwas heute nachmittag als Ergänzung hinzugeben. Wir leben ja in der von Jesu benannten sodomitischen Zeit. Das hier vorgelesene Wort erinnert uns wieder neu daran, welcher Kampf einst in Sodom geführt wurde durch Abraham. Die Geschichte ist uns ja bekannt. Wir wissen, er machte sich einst

auf mit seinem Halbbruder Lot, wie wir lesen: "Und Abram machte sich des morgens frühe auf und Lot zog mit ihm." Was sich dann vollzog, das ist uns erhalten geblieben bis auf den heutigen Tag. Aber Jesus hat diese Zeit ebenfalls Sodom genannt, denn er sagte: "Wenn aber des Menschen Sohn wiederkommen wird, wird es sein wie zur Zeit Sodoms, wie zur Zeit Noahs". Dann muss doch der selbe Geist wieder in Erscheinung treten wie er auch einst in Sodom zu sehen war. Was war denn das charakteristische Merkmal Sodoms damaliger Zeit? Das hat schon der alte Prophet deutlich ausgedrückt: "Hoffart - alles Wohlstand und guter Friede". Liebe Jugend, zum andern Male sehen wir auch wiederum dieses charakteristische Bild Sodoms unserer Zeit. Wie wiegt sich die Welt in Frieden - wie ist sie gute Dinge - und wie beobachten wir ein hoffärtiges Leben und Wesen der Menschen! Was damals in Sodom vor sich ging, ist in diesen wenigen Worten zum Ausdruck gebracht. Abram kämpfte um seinen Bruder Lot. Als der König von Sodom diesen Krieg verloren hatte, ging es ihm um die Menschen - nicht um die Güter! Heute geht es dem Geist von Sodom um die Menschen und nicht etwa um natürliche Dinge. Heute raubt der König von Sodom als Geist und versucht nun, Menschen in seine Gewalt zu bekommen, vornehmlich die Kinder Gottes. Es war damals der König von Sodom, der zu Abram kam. Heute haben wir auch auf geistigem Gebiete so viele Könige, die gleich so handeln wie damals der König von Sodom. Ein König ist Souverän, besitzt eine Macht, hat viele Untertanen, seinem Wort wird Gehör geschenkt, und sein Wort wird auch befolgt. Wer sind denn die Könige des geistlichen Sodoms unserer Zeit? Lüge - Zweifel - Irrtum - falscher Prophet, wie wir heute morgen hörten - Ehrgeiz, - Neid - Zank und Streit. Könige von Sodom unserer Zeit, liebe Jugend! Und dieser Geist all' dieser ungekrönten Könige will die Menschen haben. Sie wollen sie in ihre Führung nehmen. Das soll uns heute nachmittag so recht zum Bewusstsein werden. Die Gefahren, die uns heute morgen geschildert wurden durch unseren lieben Stammapostel, und die Gefahren, die aus diesen wenigen Worten hervorgehen, wollen wir beachten. Wie souverän antwortete Abram damals: "Weder Faden noch Schuhriemen nehme ich von dir, auf dass du nicht sagest, du habest Abram reich gemacht!" Das konnte Abram aus Überzeugung sagen, denn er hatte vom Herrn die Verheissung: "Ich will dich segnen!" So stehen auch wir unter dem Segen des Allerhöchsten und bedürfen nicht, dass wir uns von den Königen Sodoms dieser Zeit beherrschen lassen. Wir wollen nicht in ihre Führung, sondern wir wollen unter der Führung bleiben, wie wir sie heute morgen gehört haben durch den, dem der Herr die Führung und Vollendung seines

Werkes anvertraut hat. Darum, liebe Jugend, möge auch dieser Gedanke nun mit in die kommenden Tage genommen werden, dass wir in Sodom leben, dass die mancherlei führenden Geister dieser Zeit versuchen, uns in ihre Gewalt zu gewinnen, um damit die höchsten ewigen und himmlischen Werte zu verlieren. Es ist Gnade unseres Gottes, dass wir in dieser Zeit so aufgeklärt, so bedient werden. Das ist auch notwendig, weil uns das grosse Erbe in Aussicht gestellt ist, weil wir doch Bürger der himmlischen Heimat geworden, weil uns bestimmt ist, Erben des ewigen Reiches zu werden. Darum, liebe Jugend, wollen auch wir das feierliche Gelöbnis abgeben; auch weiterhin in Treue dem Stammapostel nach!

Nun will ich aber nicht mehr sagen. Heute nachmittag sollt auch ihr Freude wirken durch eure Mitarbeit im Gesang im Sinne Jesu. Es sind auch viele Apostel hier, die euch heute morgen vorgestellt wurden. Sie werden nun auch aus dem reichen Schatz ihres Herzens geben, um diesen Tag zu einem Freudentag werden zu lassen.

Apostel Schiwy:

Meine liebe Jugend, liebe Geschwister! Wir haben unserem Bezirksapostel von Herzen zugestimmt, als er davon sprach, dass unsere Herzen mit Dankbarkeit erfüllt sind über das, was heute an uns geschehen konnte. Ich weiss, dass die Jugend immer bereit ist, dieser Dankbarkeit vor allen Dingen Ausdruck zu geben im Gesang. Dem soll auch heute nachmittag Genüge getan werden, wie es der liebe Bezirksapostel schon sagte. Darüber hinaus wollen wir uns aber bei dem Gesanglichen Teil immer nur auf einen Vers beschränken, um möglichst den angekündigten "Solisten" Gelegenheit zu geben, hier aus ihrem reichen Schatze abzugeben.

Chor Bezirk Düsseldorf: "Halleluja, Jesus führt mich ....." "

Apostel Higelin, Strassburg:

Meine herzlich geliebten Alle! Dass es mir nicht anders geht wie eurem lieben Bezirksapostel, den hier anwesenden Aposteln und euch, wird wohl nicht nötig sein, dass ich das noch mal unterstreiche und bekunde. Die gewaltige Arbeit des lieben Stammapostels, wofür es überhaupt keine Worte gibt, das auszusprechen, was uns erfüllt und durchzieht, haben wir ja alle heute morgen persönlich miterleben dürfen. Wenn wir heute nachmittag noch einmal hier sind, so ist das nicht, als ob wir den Grössten unter uns noch möchten korrigieren oder das ergänzen, was er nicht zu tun vermochte. Ich käme mir da ja vor wie ein Mann, der nach einem wohltuenden Regen mit der Giess-

kanne sich in den Garten begeben möchte. Ihr werdet verstehen, dass es uns fernliegt, irgendwie über etwas anderes zu sprechen, als lediglich das, was der Stammapostel heute morgen zum Ausdruck brachte, in euren Herzen zu vertiefen und zu festigen. Ich danke vorerst dann den lieben Sängern, die das wunderbare Lied eben zu Gehör gebracht haben. Und ich weiss nicht, wie und was euren Bezirksapostel bewogen hat, einen zweiten Vers noch davon zu wünschen. Aber damit hat er mir einen ganz besonderen Dienst erwiesen, und ich glaube, euch ebenfalls. Ich werde evtl. noch darauf zu sprechen kommen. Bezugnehmend auf die Arbeit vom geliebten Stammapostel haben mich einige Punkte zutiefst berührt. Es wurde uns eine gewaltig grosse Frage im einzelnen und im grossen und ganzen beantwortet, wo der Stammapostel sagte: "Joseph hat dem Traum geglaubt, wo ihm der Engel erschien und ihm sagte, er solle sich behende aufmachen mit Maria und dem Jesuskind, denn Herodes wolle das Kindlein umbringen." Was wäre geschehen, wenn er diesem göttlichen Wink zweifelnd oder bedenklich gegenüber gestanden hätte? Es hätte das Verderben nicht können aufgehalten werden. Als ich heute morgen so einen Blick in diesen Saal getan habe, und das mir auch jetzt möglich ist, und ich dann bedenke, dass das nicht einmal der 7. Teil ist von allen, dann werdet ihr verstehen, dass ich gewaltig davon beeindruckt bin, wenn ich denken muss, dass ihr alle auf dem Grat gestanden habt, herunterzustürzen, das ewige Leben zu verlieren, verflucht werden zu müssen. Das ist eine Sache, die ich mir überhaupt nicht ausdenken kann. Wie habe ich mich schon um eine einzige Familie gemüht und erfahren an mir, was es braucht, um eine einzige Familie wieder auf den rechten Weg zu führen, zum Glauben und Vertrauen. Da helfen keine Versprechen, da muss die Tat und eine entsprechende Arbeit den Ausschlag geben. Wie vieler heisser Tränen und Gebete es vom Stammapostel bedurfte, bis dieses Werk geschafft war, das ist und bleibt uns vorerst unbegreiflich. Einmal aber kommt der Tag, wo es sich offenbart und erfüllt: "Dann seh' ich alles klar!" Dann ist uns auch alles klar! Und wie euer Bezirksapostel und seine Mitapostel und treuen Amtsbrüder, als wir uns in Frankfurt verabschiedeten, sagte: "Ich kann das nicht machen, aber ich verlasse mich auf euch", mit welchen Gefühlen wir uns vor dem Herrn geneigt haben, das ist ebenfalls etwas, was ich jetzt in wenigen Worten unmöglich wiedergeben kann. Aber dass ihr mit uns verbunden seid und bleibt in alle Ewigkeit, bleibt eine bestehende Tatsache. Es wird uns niemand von euch trennen können. Ihr gehört zu uns wie auch die, die uns zu Hause unterstellt sind. Etwas anderes kennen wir nicht. Ihr habt die

Frucht eures Glaubens erlebt. Ihr wurdet bewahrt. Der Geist Herodes konnte sein Werk an euch nicht vollenden. Nun hat der Stammapostel heute morgen weitergehend auf eine sehr wichtige Angelegenheit hingewiesen, dass er in seiner grossen Liebe, bewogen durch die göttliche Offenbarung, bemüht ist, allen zu helfen; auch wenn der eine oder andere den oder jenen schon aufgibt mit den Worten: Das ist ein Lügner, Trunkenbold, Hurer; der andere ist dies oder das. Der Stammapostel fragt nur, ob der eine oder der andere Gnade sucht, und hat sie heute morgen allen angeboten. Das ist die ewige Gottesliebe. Gott möge dieselbe in uns immer mehr vermehren. Und wir wissen euch in guter und vorzüglicher Obhut, und wir können uns viel ruhiger zur Ruhe begeben als vor einiger Zeit. Bezugnehmend auf das Lied, das uns die Sänger gesungen, erlaubt mir hier, hierzu etwas zu sagen. Ich habe einen guten Freund, der sich in guten und bösen Tagen auch wunderbar bewährt hat, und Gott hat sich zu seiner Arbeit bekannt. Von ihm weiss ich, dass nach dem Krieg in einer Gefahrenzone treue apostolische Geschwister von Aussenstehenden in deren Rachsucht, weil jene apostolisch sind und Gotteskinder, denunziert, als politisch nicht einwandfrei und als staatsgefährdend bezeichnet wurden. Sie wurden verhaftet, mit anderen dann vom Standgericht zum Tode verurteilt, per Lastkraftwagen zur Gerichtsstätte gebracht. Es wurde haltgemacht, die Posten wurden aufgestellt, und jeder musste sich zum Erschiessen hinstellen. Auch das Exekutionskommando stand bereit. Bevor der Befehl zur Urteilsvollstreckung gegeben wurde, fragte der Offizier, ob jemand noch einen Wunsch habe. Da traten die 3 Geschwister vor und sagten: "Wir möchten noch ein Lied singen." Der Offizier entgegnete: "Gut, das ist euch erlaubt." Dann traten sie ins Freie, stellten sich zusammen und sangen das wunderbare Lied: "Halleluja, Jesus führt mich!" Und als sie an den Refrain kamen: "Vertrau' auf Gott, in aller Not, er hilft so gern, der treue Gott", da haben sie es gesungen als die dem Tod Geweihten. Sie waren mit der Welt nicht mehr verbunden und verwachsen. Sahen dem Tod ins Auge. Da stand der Offizier und die Soldaten da, und die Tränen rollten über die Wangen. Der Offizier sagte zu den Soldaten: "Kameraden, könnt ihr glauben, dass die das sind, wofür man sie beschuldigt und verurteilt hat?" "Niemals!" Da hat er 2 der Soldaten befohlen, sie sollen die 3 an die nahe Demarkationslinie führen. Er hat ihnen Glück und Segen gewünscht und gesagt: "Der treue Gott, von dem ihr gesungen habt, möge euch fernerhin führen, bewahren und segnen." Man hat sie an die Demarkationslinie geführt, und sie fanden in der nächsten Gemeinde Unterkunft. Es ist

dann so gewesen, dass diese Gemeinde jedem, der sie besuchte, durch den Gesang auffiel, weil da nicht nur die Kunst gesungen, sondern die Seele mit gesungen hat. Möge das euch, die ihr durch den Gesang zu eurem Teil beiträgt und uns damit erfreut und Herzen damit glücklich machen wollt, auf eurem ferneren Lebensweg Richtlinie und Richtschnur sein. Möge der treue Gott dieses Beisammensein heute nachmittag reichlich segnen.

Chor Bezirk Gelsenkirchen: "O grosser Gott .....

Apostel Hermann, Ulm:

Meine liebe Jugend! Was der Apostel Higelin vorhin zum Ausdruck brachte, das waren auch meine Gefühle heute morgen und sind auch meine Gefühle heute nachmittag. Ich habe das erste Mal einen solch grossen Gottesdienst erleben dürfen, den uns der liebe Stammapostel gehalten hat, und deshalb könnt ihr euch sicherlich vorstellen, was in meiner Seele sich nun durch diesen Dienst ausgewirkt hat. Ich möchte hier eurem Bezirksapostel, der uns dies ermöglicht hat, von Herzen danken. Wir sind ja auf dem Weg zur ewigen Heimat. Und wie die Sänger vorhin gesungen haben, hat Gott uns durch die Weisheit des Heiligen Geistes, die er in den Stammapostel gelegt hat, auf diesem Weg bewahrt bis zur Stunde. Auch euch. Denn was, wie der Apostel Higelin vorhin sagte, der Stammapostel und die Apostel gebetet und wohl geweint haben, das kann man ja nicht sagen. Denn wenn wir uns zurückerinnern, wie wir vor Jahresfrist hier bei euch waren: wieviel Tränen sind da geweint worden in der Freude, dass es heute noch Männer gegeben hat und gibt, die dem Stammapostel in allen Lebenslagen die Treue bewahrt haben! Das ist ausschlaggebend. Die Nachfolge ist das, was wir als Kinder Gottes als erstes tun müssen. Nachfolgen kann man aber nur, wenn man den Glauben an den Vorgänger hat! Dann ist es möglich, in jeder Lebenslage zu sagen, dass Jesus uns führt in den Gebeten der uns gestellten Vorgänger. Nun habt ihr hier ja eine gute Versorgung, möchte ich sagen. Ich werde, wenn ich nach Hause komme, unserem Bezirksapostel auch mal so einen Jugenddienst vorschlagen. Denn was es heisst, in die Augen der Jugend zu sehen, und in den Augen der Jugend den Glauben und die Freude am Werke Gottes zu finden, das sagt der Psalmist schon im Psalm 100: "Jauchzet dem Herrn, alle Welt! Dienet dem Herrn mit Freuden". Und wir nehmen an, dass ihr das tut, sonst wäret ihr sicher heute nicht alle hier-her-gekommen. Nun hat euer Bezirksapostel einige Könige aufgezeigt. Dabei ist mir auf den Geist gefallen, wie mal ein paar Schwestern in dem mir unterstellten Bezirk dem König der "Gewohnheit" oder der "Weltlust" in die Arme gelaufen sind. Ich will es mal ganz

kurz erzählen, und zwar langsam, damit ihr es versteht. Also, da waren 3 junge Schwestern. Einwandfrei. Drei brave apostolische Schwestern waren es. Aber sie hatten nur einen Vormittags-Gottesdienst, und nachmittags frei. Da sind sie in die Nachbargemeinde zum Gottesdienst gegangen, um dort einen zweiten Dienst hinzunehmen. Nun war mal so ein Fest, wie sie heute fast jeden Sonntag irgendwo aufsteigen, mit Karussell und sonstigen Buden -wir sagen Buden-, und die 3 sie gingen statt in den Gottesdienst in der Zeit des Gottesdienstes nun auf diesen Rummelplatz. Aber, habe ich kürzlich mal gesagt, der liebe Gott sieht alles! Auch, dass die 3 nicht im Gottesdienst waren sondern woanders. Der Priester sah es nicht, die Eltern haben es nicht gemerkt, und am Abend, als sie nach Hause kamen, war alles in Ordnung; sie wurden nicht gefragt, weil man es nicht gewohnt war, und sie brauchten somit nicht einmal zu lügen. Aber sie kamen dabei bei Gott nicht aus. Gott sah es. Und auf was für eine Art? Als die 3 auf dem Platz waren, da war ein Photograph dort und hat Aufnahmen gemacht, und hat dann in dem dortigen Blatt am andern Tag eine Abhandlung geschrieben, was sich alles daz zugetragen habe. Und auf dem ersten Bild, das in der Zeitung war, waren unsere 3 Schwestern. Vornedran! Seht mal: der Vorsteher hat es erfahren, die ganze Gemeinde hat es erfahren. Beim lieben Gott ist kein Ding unmöglich. Sie hatten auch einem König gedient. Ich habe vorhin davon gesprochen: "Dienet dem Herrn mit Freuden!" Wir haben in einer anderen Gemeinde ein 16-jähriges Mädchen, das dem Herrn, dem König aller Könige, dienen will. Die Eltern haben einen grossen Bauernhof und duldeten nicht, dass das Mädchen apostolisch werden sollte. Nun hat sie den Kampf geführt und kam zur Aufnahme. Sie hatte immer heimlich die Gottesdienste besucht. Ich habe schon oft gesagt: Geschwister, wer unter der Gnade der Eltern apostolisch geworden ist, kann wohl nicht verstehen und abschätzen, was für eine grosse Gnade aus dieser Elternhand die Jugend hinnehmen durfte. Dieses Mädchen kämpfte Monate. Und dann hat sie mir geschrieben, sie möchte doch versiegelt werden; wenn der Herr nun kommt, dann möchte sie nicht zurückbleiben. Es war keine Möglichkeit, sie zu bestellen oder sich mit ihr zu verabreden. Ich habe dem dortigen Vorsteher geschrieben, ich würde dahin kommen am so und sovielten, weil mir das Mädchen tatsächlich Freude machte. Aber durch einen besonderen Umstand war ich an diesem Tage nicht dort in der Gemeinde, sondern habe im Auftrage des Bezirksapostels eine andere Gemeinde bedient, und zwar etwa 20 km weit weg. Das Mädchen war selbstverständlich furchtbar enttäuscht. Ich war auch nicht zufrieden - ich sag's ehrlich. Aber der himmlische Vater führt alles in unserem Leben.

Als ich, es war am Nachmittag, in die andere Gemeinde fuhr, fuhr ein Onkel mit diesem Mädchen in dem Wagen nach dort und traf mich ausgerechnet unterwegs. Es war nicht verabredet. Als ich in die andere Gemeinde kam, stieg das Mädchen aus und sagte: "Onkel Herrmann, werde ich heute versiegelt?" "Ja!" Ich habe eigentlich noch kein Menschenkind gesehen, das eine solche Freude hatte. Es konnte nicht weinen, nicht lähnen, sie war einfach so hingerissen - fertig, möchte ich sagen, vor lauter Freude, dass nach der grossen Enttäuschung nun sie doch noch an diesem Tage ein Gotteskind werden konnte. Wer schon den Kampf gekämpft, vielleicht sind bei euch auch welche dabei, und sagen muss: "Ich muss Vater und Mutter verlassen und Jesum nachgehen" - das konnte dieses Mädchen. Aber warum? Nur weil es die Botschaft des Stammapostels im Glauben in sich aufgenommen hat! Und wenn ihr das tut, dass die Botschaft des Stammapostels euch in allen Lebenslagen Richtschnur ist, und die Offenbarung, die er vom Herrn empfangen hat, dann werdet ihr in allen Lebenslagen nicht den Königen dieser Welt nachlaufen, sondern versuchen, dem König aller Könige, dem Herrn aller Herren mit Freuden zu dienen. So, wie wir es auch tun. Für uns ist es das Grösste und Herrlichste, was wir tun können, Menschenseelen glücklich zu machen. Das hat der Stammapostel heute morgen getan. Wir haben seine Freude gesehen. Wir haben auch seine Liebe verspürt. Wir haben es wahrgenommen in all' den Diensten die wir in letzter Zeit durchleben durften mit ihm, wie ihm am Herzen liegt, dass keines in irgendeiner Sünde zurückbleiben muss. Und wenn der liebe Stammapostel das alles heute morgen in euch eingebaut hat, wissen wir ganz bestimmt, wenn ihr dem Bezirksapostel, den Aposteln und den treuen Brüdern nachfolgt, wie ihr es bis heute getan, dass dann auch kein falscher Geist in euren Herzen Raum gewinnen kann. Denn der Hochmut, Neid und Besserwissen und Selbstgerechtigkeit sind auch Dinge, die man mit anführen könnte. Wir wissen, dass die Demut das Grösste ist, das haben wir von eurem Bezirksapostel gelernt! Der in einem solchen demütigen Glauben und kindlichen Herzen am Stammapostel aufschaut. Ich habe heute morgen gedacht: Mit solch einfachen und schlichten Worten solchen Dank aussprechen zu können, das möchte ich auch mal fertigbringen. Wir bemühen uns, diesen Männern nachzufolgen. Und das möge der Herr gelingen lassen!

Chor Bezirk Hamborn: "Mach' mich reicher, dir, Herr, gleicher ... "

Apostel Thomas, Künzelsau:

Liebe Brüder und liebe Jugend! Freude und Dankbarkeit stehen in

meiner Seele, was ich mit euch an diesem Morgen im Kreise der Apostel und des lieben Stammapostels erleben durfte. Und, ehrlich gesprochen, es fällt mir schwer, auch nur einige Worte zu euch zu sagen in dem Bewusstsein, in dem Erkennen, den Grössten, den die Erde trägt, an diesem Tage unter uns gehabt zu haben; geleitet worden zu sein von der unendlichen Güte und Liebe, die in seiner Seele steht, uns, den Gotteskindern zu helfen, und uns über die Schwere dieser Zeit zu bringen, so dass wir das herrliche und grosse Ziel auch erreichen können. Der liebe Stammapostel hat uns bedient in der ~~Voll~~kraft seines Geistes und das Leben in uns gelegt, das wir bedürfen, um am Tage der Erscheinung des Sohnes Gottes verwandelt zu werden. Es haben die Brüder schon zum Ausdruck gebracht verschiedene Punkte, die der Stammapostel herausstellte. Und die Grösse seines Dienens ist gewesen, dass er über alles, was dahinten liegt, einen Schlusstrich gezogen hat, und hat seine Gnade und Hilfe angeboten, damit wir auf dem Lebensweg können weiterziehen, um nicht ausserhalb stehen zu müssen des Reiches unseres Gottes, sondern innerhalb uns bewegen können. Er hat uns ein Wort zugerufen, dass die Gottesgaben, die der Herr gegeben hat in der letzten Zeit, nicht unkommen werden, sondern sie werden sein, bis dass alles erfüllt ist. Und dabei war es mir so gross, zu wissen, wie es der Herr verheissen hat, dass er, der Stammapostel, nicht sterben wird, sondern bleiben wird, und wir an seiner Hand, so dass wir geführt an seiner Hand des rechten Weges nicht verfehlen werden, sondern das erhabene und grosse Ziel erreichen können! Liebe Geschwister, es bewegt mich, euch zu sagen, als ~~xxx~~ im vergangenen Jahre im Auftrage des lieben Stammapostels euer Bezirksapostel die Mitapostel gebeten hat, hier in diesen Bezirk zu kommen, mit zu helfen, um zu sammeln, damit nichts verlorengelange, da habe ich in meinem Heimatort noch gebeten, der Herr möge mir ein Wort geben. Denn unsere Herzen waren erfüllt mit der Sorge, dass alles gutgehen möge. Ich habe die Heilige Schrift aufgeschlagen. Und da las ich, wie der gute Hirte die 99 verlässt und hinget, das eine zu suchen. Und so ist es auch hier gewesen, liebe Geschwister. Der Herr im Stammapostel, er hat die 99 gelassen, ist hingegangen und hat gesucht, das eine zu verbinden, das Nieder gebeugte aufzurichten, die Traurigen zu trösten, zu erquicken, zu erfreuen, und zu helfen! Und heute morgen, ihr lieben Seelen, war ich Zeuge, mit euch, wie der gute Hirte nun hier gewesen ist und festgestellt hat, dass das eine gefunden wurde, und die Zahl derer gewaltig ist, die sich haben helfen lassen. Und haben nicht nur des guten Hirten Stimme gehört, sondern sie sind ihm gefolgt in der Treue und haben

versucht, zu tun, was er ihnen sagte. Und darauf wird der Lohn der Treue ruhen! Der Herr wird erscheinen in einem Augenblick und uns zu sich nehmen, so dass wir sein dürfen, wo er ist. Wenn auch die Hindernisse gewaltig sind, und die Verführungskünste der Geister gross, so haben wir doch am heutigen Morgen gehört und gezeigt bekommen, wie sie immer das Gegenteil tun von dem, was der Herr in seiner grossen Liebe sucht auszuführen durch seine Knechte und Apostel und vornehmlich durch den lieben Stammapostel. Und daran, ihr liebe Jugend, wollen wir diese Gewalt erkennen. Und wie wunderbar zeigte der liebe Bezirksapostel den sodomitischen Geist. Diese Könige, die nur nach Menschen trachten, um sie zu verführen, vom Leben zum Tode zu bringen. Und das, liebe Jugend, soll unsere heilige Sorge und Aufgabe sein, den zu erkennen, den der Herr uns gegeben hat. Denn wir wissen, dass er es ist, der uns zum Ziele führt! Mögen die Gewalten auch versuchen, dies lächerlich zu machen, wie es in der damaligen Zeit auch gewesen ist in Sodom. Als sie aufgefordert wurden, hinauszugehen mit Lot und den Seinen, da war es ihnen lächerlich. Und sie mussten in den Sünden dieser Stadt umkommen. Wir haben heute solche Geister, denen ist es lächerlich, dass der liebe Stammapostel im heiligen, göttlichen Eifer uns bedient und ermahnt, weiter zu wandern, auszuhalten, die Gegenwart auszukaufen, dass die Zukunft unser sein kann. So wollen wir uns von ihnen nicht aufhalten lassen. Es ist unsere Sorge, nicht nur hinausgegangen zu sein, sondern auch, nicht stillzustehn, nicht zurückzuschauen auf das, was war, sondern vorwärts, auf das Ziel zu wandern, wie es damals war, bis sie auf dem Berge der Errettung waren. So wollen wir wandern im Glauben und Vertrauen, bis wir auf dem Berge sind. Ich habe heute noch in der Schrift gelesen: "Aller Augen schauen auf dich, und du gibst ihnen die Speise zu seiner Zeit. Du tust deine Hand auf und gibst ihnen alles! Dass sie Leben haben und Wohlgefallen." Das durften wir an diesem Tag erleben. Wir haben auf den lieben Stammapostel geschaut. Und er hat uns alles gegeben vom Herrn. Und diese Kraft, die nun in uns gelegt ist, gibt uns Glaubensmut und Freudigkeit, weiter gehen zu können, heim, heim zur ewigen Freude. Wir wollen gemeinsam täglich bitten, dass der Herr uns die Gnade schenke, an der Hand des lieben Stammapostels, der Apostel zu bleiben. Wir wollen ihn bitten, er möge seinen Sohn Jesus senden, dass wir heimgehen und schauen dürfen, was unser Glaube ist. Und es müssen alle schauen, die ihn zerstoehen haben, dass er doch mit denen gewesen ist, die ihm geglaubt haben.

Chor Bezirke Köln I und II: "Selig sind, die Gottes Wort hören ... "  
Apostel Bischoff, Holland:

Meine lieben Geschwister und Jugend! Es ist mir eine grosse Freude, hier sein zu dürfen, und ich danke dafür dem lieben Bezirksapostel Schmidt, der uns hier eingeladen hatte. Und so, wie wir nun heute morgen unter dem Wort des lb. Stammapostels sein durften, haben wir vieles bekommen. Das Wort vom ersten Knecht unseres Gottes macht uns doch immer so reich. Darin liegen himmlische Gaben, himmlische Kräfte, und das Brot des Lebens. Es sagt ein Sprichwort in Holland: "Wes Brot man isst, des Wort man spricht". Meine Lieben, es macht uns immerzu froh. Es gibt uns immer die Versicherung, dass in unserem Leben, wo wir doch immer so viele Erfahrungen haben in der letzten Zeit, wo so viele Versuchungen da sind und so viele Geister, so wie hier, so auch in Holland, tätig sind um zu verführen, dass, wenn wir an der Hand des lieben Stammapostels bleiben, dass wir das Ziel am Ende erreichen. Dann sind wir nicht besorgt, dass der Herr, wenn er erscheint, an uns vorübergeht, wir nicht dabei sein könnten. Der Stammapostel hat den Auftrag, dass er die Braut Christi ihm zuführt. Und wenn wir an seiner Hand bleiben, dann haben wir alle Sicherheit, auch mit ihm verwandelt zu werden, verklärt zu werden. Nun ist es ja möglich -wir haben das erfahren- dass einzelne als Zweifler verführt werden können. So war das auch bei uns. Zwei junge Leute waren verheiratet, und in dieser Familie entstanden Zweifel. Sie haben nicht mehr gewusst, auf welche Seite sie sich stellen sollten. Am Abend sagte der Mann zu seiner Frau: "Wir wollen alles dem himmlischen Vater sagen und ihn fragen, was wir tun müssen." Am anderen Morgen bekamen sie einen Brief und darin stand, sie sollten bleiben an der Hand vom lieben Stammapostel. Da dachte der Mann, das ist für uns ein Fingerzeig. Wir bleiben an der Hand des lb. Stammapostels und gehen mit ihm weiter. Am selben Tage war er an einem anderen Platz. Er kommt an einer Buchhandlung vorbei. Da ist eine Bibel aufgeschlagen und rot der Psalm 118 angestrichen: "Ich werde nicht sterben sondern leben!" Er fährt nach Hause nach seiner Frau und sagt: Nun musst du hören, was ich erlebt habe. So und so ist es mir ergangen. Ich habe eine Bibel gesehen bei einer Buchhandlung, sie war aufgeschlagen und da war rot angestrichen: "Ich sterbe nicht!" Da sagte die Frau: Wir wissen, was wir tun sollen. Nun kann kein Geist uns mehr verführen und uns etwas anderes einreden. Wir bleiben bei dem Stammapostel. Und so haben sie das dann auch gemacht. Und jetzt sind sie froh. Wir freuen uns, dass wir heute mit unserem lieben Stammapostel, mit den

getreuen Aposteln in einem Geiste verbunden sind und nun zeugen von dem, welcher uns das alles zuführt durch diesen Geist. Er trägt doch in sich, von welchem Geist er gesandt ist. Unser lieber Stammapostel und die Apostel sind der Geist Gottes und reden von dem, was der liebe Gott will, was er verheissen hat. Dieser Geist führet zum Himmel, was wir heute durch die grosse Liebe unter der Arbeit unseres Stammapostels alle erleben. So auch an diesem grossen Tage. In der Bibel steht, wo die Alten sich durch den Geist Gottes und der Apostel leiten liessen, da konnten sie sagen: "Unser Wandel ist im Himmel, von da wir auch erwarten unseren Herrn Jesus Christus, welcher unseren nichtigen Leib verklären wird, dass er ähnlich werde seinem verklärten Leibe." Der Körper unseres Herrn Jesu ist doch verwandelt worden. "So auch wir", sagt der Herr. Das ist für uns Gewissheit, wir wissen, was uns bevorsteht, wenn der Herr Jesus kommt, um uns zu sich zu nehmen, dass unsere sterblichen Körper verwandelt werden sollen. Das Sterbliche soll das Unsterbliche, das Verwesliche das Unverwesliche anziehen. Meine Lieben, diese Sicherheit, -was der Verstand nicht fassen kann- bekommen wir, weil wir das glauben können. Weil wir glauben können an das Wort, von dem Jesus sagte: "Welcher den annimmt, den ich senden werde, der nimmt mich auf und damit den, der mich gesandt hat". So gehen wir an der Hand des geliebten Stammapostels und der treuen Apostel der Zukunft entgegen. Wir wissen, dass wir immer höher geführt werden. Und wir sollen dem Herrn entgegengerückt werden -das steht in der Bibel- in der Luft, so dass wir nicht von der Erde sind. Was wir noch alles durchleben und mitmachen werden, wissen wir noch nicht. Der liebe Gott bewahre uns vor allem und auf allen weiteren Wegen. Es ist die letzte Stunde, es ist die Endzeit, worin wir leben. Und so sehen wir uns nach dem Tag des Herrn, unseres Herrn Jesu, wo wir ihm entgegengehen sollen.

Chor Bezirk Krefeld: "Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre .....

Chor - Männerchor Dortmund: "Gott ist Liebe .....

Chor Bezirk Ruhrort: "O Bethanien .....

Apostel Knaupmeier:

Liebe Jugend, ihr lieben Geschwister! Heute war ein Gedenktag für die apostolische Jugend und für alle Geschwister. Wir hatten die grosse Gnade in der Morgenstunde, den unter uns zu haben, den der Herr für diese Zeit als Führer seines Werkes uns aus Gnaden geschenkt hat. Es ist mir so in dieser Nachmittagsstunde, als wenn der liebe Stammapostel noch unter uns sei; denn der Eindruck, den er in unserer Seele hinterlassen hat, ist unauslöschbar in unsere Herzen hineingeschrieben.

Wir werden auch diese Stunde wiederfinden in der Ewigkeit. Es ist wunderbar, wenn uns der liebe Bezirksapostel nun in der Nachmittagsstunde den Abraham vor Augen gestellt hat. Wie damals seine Einstellung war gegenüber dem König zu Sodom. Dann dachte ich, dass der Stammapostel uns gesagt hat, dass Abraham das Tor am Morgen ist und dass der Stammapostel das Tor um Mitternacht ist. Wenn Jesus gesagt hat, dass zur Zeit seines Wiederkommens Verhältnisse wie in Sodom und zu Noahs Zeit vorherrschend sein werden, dann können wir mit offenen Augen, alle, die mit dem Stammapostel gegangen sind, an seiner Hand geblieben sind und haben sich durch den gesandten Heiligen Geist der Wahrheit in die Tiefe der Erkenntnis führen lassen, erkennen, dass wir in der Zeit leben, wo der Herr Jesus seine Verheissung erfüllen wird. Es ist wunderbar, wenn uns der Bezirksapostel gesagt hat, dass es den Königen damaliger Zeit, in der Sodomszeit darauf ankam, Menschen zu gewinnen. Dann haben sie auch Mittel und Wege gefunden, um sich den Menschen zu nähern, damit sie sich ihnen gefügig machten. Und dazu haben sie natürliche Mittel gebraucht. Dem Abram hatte der König von Sodom allerhand angeboten. Aber ein Abram, der sich seines Auftrages bewusst war und seiner Stellung, und wusste, welche Verheissung er trug, dass er ein Gesegneter des Herrn war, der hatte ein solches Verlangen in seinem Herzen schon überwunden! "Nicht einen Faden noch Schuhriemen will ich von dir annehmen!" Meine lieben Geschwister, wenn der Geist dieser Zeit es auch darauf absieht, um unsterbliche Seelen als Beute für sich in Anspruch zu nehmen, dann versucht er es auch durch natürliche Mittel und bietet den Menschen allerlei an. Wie er das auch bei Jesus gemacht hat, dem er doch sagte: "Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest." Liebe Geschwister, heute ist es genau so. Der Stammapostel hat uns doch gesagt, dass er sich von allem gelöst hat. Keinen Faden, keinen Schuhriemen nimmt er von den Königen an, die in dieser Zeit ihr verderbenbringendes Wesen treiben. Wunderbar dieser Vergleich. Daraus ersehen wir immer wieder, dass wir uns dem ganz anvertrauen können, der uns vom Herrn die Offenbarung gesagt hat, dass er den Auftrag hat, die Braut nach Hause zu bringen! Und dass der Herr zu seiner Lebenszeit kommt. Weil wir seinem Worte geglaubt haben und haben versucht, das immer in die Tat umzusetzen, was er uns gesagt hat, hat er uns an die Hand genommen und auf den Berg der Verklärung geführt, so dass auch wir heute die Könige erkennen, die an unserer Seele arbeiten wollen. Und er hat uns die Kräfte gegeben, alles,

was sie an uns heranzutragen wagen, abzulehnen. So sind wir vom Stammapostel durch den gesandten Geist der Wahrheit von einer Erkenntnis in die andere, aber auch von einer Freude zur anderen gekommen. So steht nur das Sehnen in uns, dass der Tag doch kommen möge, wo erfüllt wird, was der Herr dem Stammapostel verheissen und der Sohn Gottes den getreuen Gotteskindern verheissen hat: dass wir den sehen, der uns je und je geliebet hat und uns zu sich nimmt in sein Reich, damit auch erfüllt wird, was er seinem Vater gesagt hat: "Vater, ich will, dass die, die du mir gegeben hast, bei mir seien und meine Herrlichkeit sehen!" Meine lieben Geschwister, liebe Jugend, unser Bezirksapostel war heute morgen zutiefst gerührt, als er in euren Herzen und in euren Augen wahrgenommen hat, dass die Arbeit des Stammapostels an euren Seelen nicht vergeblich gewesen ist. Er hat uns auf alle Gefahren aufmerksam gemacht, aber auch die Hand entgegen gestreckt. Und ich darf es euch sagen, ich habe schon oft den Stammapostel gehört, sein Wort in mein Herz eingebaut, das, was ich heute morgen erlebt habem, habe ich noch nie erlebt. Es ist mir so gewesen, als wenn der Herr Jesus dem Stammapostel noch einmal den Auftrag gegeben hat: Gehe du durch die Reihen, schau nach den ehrlichen Seelen, die im Ringen und Flehen stehen, und biete ihnen alles an! Das hat uns der Stammapostel angeboten heute morgen. Und das wollen wir mit nach Hause nehmen. Das soll uns Kraft und Wegzehrung sein, treu zu bleiben bis zum Letzten. Dann hat auch dieser Tag seine Auswirkung an unserer Seele gehabt.

Chor Bezirk Wuppertal: "Gottes Geliebte ....."

Chor Bezirk Aachen: "Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen .."

Chor Bezirk Oberhausen: "Hinauf auf Zions Höhen ....."

Bezirksapostel Schmidt:

Liebe Jugend! Die Zeit mahnt wieder, dass wir unseren Heimweg antreten. Wir können sagen: "Von lichtumflosshen Bergeshöhh, ihr Streiter, zieht zu Tal!" Es war ein gesegneter Tag. Wenn wir das Gesamtbild hier festhalten, dann können wir darin schon das ersehnte Einssein mit unserem lieben Stammapostel dokumentieren. Wie wäre es sonst möglich, alle Geschwister auf das eine Ziel hinzuführen, wenn nicht auch ein Haupt vorhanden wäre? Können wir uns überhaupt die neuapostolische Kirche ohne das Haupt vorstellen? Können wir uns den Kreis der Apostel denken ohne einen Stammapostel? Was würde daraus werden? Hat nicht der Herr Jesus durch den Apostel Johannes nach Offenbarung 3,8 das schon vorausgesagt? "Ich habe vor dir gegeben eine offene Tür und Niemand schliesst sie zu!" Es ist doch so, wie

eben der Apostel Knaupmeier erwähnte: Der Stammapostel hat uns immer gesagt: "Abraham war das Tor ~~am~~ Morgen und ich bin das Tor um Mitternacht." Durch diese Tür sind wir eingegangen, weil das die Tür zu den Schafen Christi ist, wie Jesus es gesagt hat. Diese Tür möchte man gerne zuschlagen, aber das wird niemals möglich werden, denn Jesus hat ja gesagt: "Und niemand wird sie aus meiner Hand reißen!" So freuen wir uns, dass dieser Tag so segensreich nun seinem Ende entgegengeht. Ich möchte allen lieben Aposteln herzlich danken, die auch an diesem Tage mitgewirkt haben, und die sich mit uns aufs engste verbunden fühlen, weil auch sie eins sind mit dem Stammapostel. Liebe Jugend, das soll auch so bleiben. Wenn wir uns heute wieder verabschieden und auseinandergehen, ein jeglicher in das Seine, dann werden wir mit nach Hause nehmen, was uns in dieser Morgenstunde durch ihn, den Stammapostel, mahnend ins Herz gelegt worden ist. Das wollen wir beherzigen. Und wir werden davon noch mehr hören, was er uns heute morgen dargetan hat. So möchte ich auch all' den lieben Brüdern und Geschwistern herzlich danken, die bei der Gestaltung dieses Tages mitgewirkt haben. Ich danke auch den Sanitätern und Ärzten, die auch in dieser Nachmittagsstunde ihren Dienst versehen haben. Und allen Geschwistern möchte ich auch den herzlichen Dank aussprechen, die durch Gesang die Freude mit bewirkt haben. Nun müssen wir wieder auseinander. Da wird dieser Tag noch lange in uns leben, und das Gehörte noch lange in uns nachklagen. Und wenn ihr heute abend nach Hause kommt in den Kreis eurer Lieben, dann sollt und dürft ihr aus Überzeugung sagen: Dieser Tag ist Höhepunkt unseres Lebens; der Stammapostel hat von höchster Warte gesprochen, und in einer zeitgemässen Weise, dass das wohl durch keinen übertroffen werden kann. Und so wird es auch zukünftig sein. Wir als die Apostel werden in Treue hinter dem Stammapostel stehen, auch ihn stützen, und sein Wort zu unserem Wort machen, und stets mit ihm auf das engste verbunden bleiben, damit dann wir alle dem Tag des Herrn mit Freuden begegnen können. Und so wollen wir weiterhin die ihm vom Herrn gegebene Verheissung in unserer Seele behüten wie ein Diadem. Denn sie gilt auch uns, nämlich dass der Herr zu unserer Lebenszeit kommt. Nun wollen wir unsere Gefühle und dankbaren Herzen zusammenfassen, und ich will dazu der sprechende Mund sein:

Schlussgebet:

"Liebreicher und treuer Vater. Wir danken Dir für diesen Gnaden- und Segenstag, den Du uns bereitet hast. Wir haben Deinen höchsten Gesalbten in unserer Mitte gehabt, den Stammapostel. Es war eine Erquickung für Geist und Seele.

Was Du uns geboten hast, haben wir aus Seinem Munde vernommen. Wir bitten Dich, erhalte und bewahre uns auch fernerhin in Deiner Liebe und Gnade. Führe uns auf rechter Strasse um Deines Namens willen. So wollen auch wir Dir geloben, treu zu bleiben, bis wir das Ziel erreicht haben. Nun bitten wir Dich, geleite uns alle wieder unter Deinem Engelschutz wohlbehahret zurück zu unseren Hütten in Deinem Frieden und bereite uns ein frohes Wiedersehen um Jesu Willen. Amen."

Segensspruch.

Nun wollen wir diesen Tag ausklingen lassen, indem wir gemeinsam das Lied singen:

"Der Herr ist mein Licht und ist mein Heil!"